



Deutscher Evangelischer
Krankenhausverband e.V.

Im Verbund der
Diakonie 

Pressemitteilung

Berlin, 8. Juli 2026

Zu den Beratungen über die Änderungsanträge zum GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz

Kopfloses Sparen bei den Krankenhäusern ist ungesund! Konsequente Deregulierung muss jetzt von der Regierung folgen

Anlässlich der Beratungen über die Änderungsanträge zum Beitragssatzstabilisierungsgesetz im Gesundheitsausschuss warnt der Deutsche Evangelische Krankenhausverband (DEKV) vor pauschalen Einsparungen ohne gleichzeitige Deregulierung. Aus Sicht des Verbandes können die angestrebten Einsparungen im Krankenhausbereich nur dann dauerhaft erreicht werden, wenn Krankenhäuser größere unternehmerische Handlungsspielräume erhalten. „Sparen tut immer weh. Aber kopfloses Sparen, ohne den Krankenhäusern organisatorische und betriebliche Möglichkeiten zur Gegensteuerung zu geben, ist töricht“, erklärt Christoph Radbruch, Vorsitzender des DEKV.

Mit dem Gesetz sollen Milliarden eingespart werden. Aus Sicht des DEKV ist jedoch fraglich, ob dieses Ziel in der jetzigen Ausgestaltung erreicht werden kann. Grund dafür sind zahlreiche kleinteilige gesetzliche Vorgaben, die eine wirtschaftlich sinnvolle Steuerung erschweren. So verhindert die derzeitige Ausgestaltung des Pflegebudgets, dass dessen Finanzierung mit der tatsächlichen medizinischen Leistung der Krankenhäuser verknüpft wird. „Wenn das Pflegebudget vollständig von der tatsächlichen Leistung eines Krankenhauses entkoppelt wird, entstehen Fehlanreize beim Personaleinsatz. Pflegekräfte fehlen dann dort, wo sie für die Versorgung tatsächlich benötigt werden. Diese Chance zur Korrektur hat die Regierungskoalition leider ungenutzt gelassen“, erklärt Christoph Radbruch.

Pauschale Kürzungen ohne Leistungsbezug verlagern Lasten auf die Kommunen

Pauschale Einsparungen, die unabhängig von Versorgungsqualität und Leistungsfähigkeit vorgenommen werden, setzen die Krankenhäuser erheblich unter Druck. Wenn der Gesetzgeber diesen Weg geht, muss er den Einrichtungen gleichzeitig größere Spielräume für Personalplanung und Versorgungsinnovationen eröffnen. Andernfalls besteht die Gefahr, dass gerade Krankenhäuser mit hoher medizinischer Qualität ihr Leistungsangebot einschränken oder die Versorgung ganz einstellen müssen.

Nur wenige Krankenhausträger sind in der Lage, Defizite dauerhaft auszugleichen. Ohne Deregulierung drohen die geplanten Einsparungen daher lediglich vom Beitragszahler auf die kommunalen Haushalte verlagert zu werden. „Krankenhausbehandlungen werden dadurch nicht günstiger, und echte Einsparungen bleiben aus.“, so Radbruch.

Seite 1 von 2

 DEKV e.V.
Reinhardtstr. 34
10117 Berlin

 office@dekv.de
 +49 30 200 51419 0
 www.dekv.de

Vorsitzender Christoph Radbruch
Verbandsdirektorin Melanie Kanzler

Steuer-Nr.
27.663.56113

USt.-ID-Nr.
DE 212944172

Pflegebudget zurück in die Fallpauschalen

Aus Sicht des DEKV ist es deshalb notwendig, die Pflegepersonalkosten wieder in das Vergütungssystem der Fallpauschalen zu integrieren. Gleichzeitig braucht es eine breite Deregulierung – ohne Abstriche bei der medizinischen Behandlungsqualität. Nur so erhalten Krankenhäuser die notwendige unternehmerische Handlungsfreiheit, um die geforderten Einsparungen tatsächlich umsetzen zu können.

Der DEKV begrüßt ausdrücklich, dass die Änderungsanträge die PPR 2.0 sowie auf Pflegepersonaluntergrenzen in den Leistungsgruppen abschaffen. Dies ist ein erster wichtiger Schritt in Richtung Bürokratieabbau und Deregulierung. Dieser Weg muss nun konsequent weiterverfolgt werden. Ein zentraler nächster Schritt ist die Rückführung des Pflegebudgets in die Fallpauschalen.

Pressekontakt:

Melanie Kanzler | Verbandsdirektorin
E-Mail: office@dekv.de | Tel.: 030 200 514 19 - 0

Der Deutsche Evangelische Krankenhausverband e.V. (DEKV) vertritt mit 180 evangelischen Kliniken an 255 Standorten jedes neunte deutsche Krankenhaus. Die evangelischen Krankenhäuser versorgen jährlich mehr als 1,7 Mio. Patientinnen und Patienten stationär und mehr als 3,7 Mio. ambulant. Das ist bundesweit jeder 10. vollstationäre Patient. Mit über 127.400 Beschäftigten und einem Umsatz von mehr als 12 Mrd. € sind sie ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Der DEKV ist der Branchenverband der evangelischen Krankenhäuser und Mitglied im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. und im Präsidium der Deutschen Krankenhausgesellschaft. Der DEKV setzt sich insbesondere für eine zukunftsorientierte und innovative Krankenhauspolitik mit Trägervielfalt und Qualitätswettbewerb, verlässliche Rahmenbedingungen für die Krankenhausfinanzierung, eine Modernisierung der Gesundheitsberufe und eine konsequente Patientenorientierung in der Versorgung ein.

Vorsitzender: Vorsteher Christoph Radbruch, Magdeburg, stellvertr. Vorsitzende: Dr. med. Claudia Fremder, Marburg, Schatzmeister: Dr. Holger Stiller, Düsseldorf, Verbandsdirektorin: Melanie Kanzler, Berlin.